



Baden-Württemberg
POLIZEIDIREKTION RAVENSBURG

Ergebnisse
der
Bürgerbefragung 2011
der
Polizeidirektion Ravensburg
im Landkreis Ravensburg



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

stellen Sie sich vor, Sie sitzen gemütlich daheim oder sind gerade bei der Arbeit und es klingelt das Telefon. Am anderen Ende meldet sich eine freundliche Dame von der Polizei. Wahrscheinlich dürfte sich bei manchem der Puls leicht erhöht haben, weil ein Anruf von der Polizei vielleicht nicht in allen Fällen mit positiven Ereignissen in Verbindung gebracht wird.

Viele Bürgerinnen und Bürger im Landkreis erhielten in der Zeit vom 24.10.2011 bis 05.11.2011 solche Anrufe, da in diesem Zeitraum unsere telefonische Bürgerbefragung durchgeführt wurde. Zehn Interviewerinnen befragten etwa 1.000 Bürgerinnen und Bürger unter anderem zur persönlichen Meinung und Einschätzung der polizeilichen Arbeit, der Kriminalitäts- und Verkehrsunfallangst und des Sicherheitsgefühls. Spätestens also, wenn die Dame von der Polizei als Anlass für den Anruf die gerade laufende telefonische Bürgerbefragung benannte und die persönliche Bereitschaft zur Teilnahme erfragte, dürfte dies für merkliche Entspannung gesorgt haben.

Nach einer mehrwöchigen Auswertephase möchten wir Ihnen nachfolgend die wesentlichen Ergebnisse der Bürgerbefragung präsentieren. Unser besonderer Dank gilt allen Bürgerinnen und Bürgern, die sich Zeit genommen und unsere Umfrage unterstützt haben. Nur so war es möglich, ein repräsentatives Meinungsbild der Bewohnerinnen und Bewohner im Landkreis Ravensburg zu erhalten.

Die sehr positive Rückmeldung aus der Bevölkerung zeigt, dass wir insgesamt auf dem richtigen Weg sind. Die Ergebnisse sind aber zugleich auch Verpflichtung und Ansporn:

Als bürgernahe und dienstleistungsorientierte Organisation nehmen wir die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger sehr ernst und dankbar auf. Deshalb werden wir beispielsweise Ordnungsstörungen wie Lärm sowie Alkoholexzesse unter Jugendlichen und Heranwachsenden noch intensiver in den Blick nehmen und versuchen, in Zusammenarbeit mit anderen verantwortlichen Institutionen, soweit personell machbar, durch Präsenz, Prävention und wo notwendig auch durch noch konsequenteres Einschreiten Fehlentwicklungen möglichst frühzeitig einzudämmen. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag, die objektive Sicherheit sowie das subjektive Sicherheitsgefühl weiter zu verbessern.

Im Namen aller Angehörigen der Polizeidirektion Ravensburg danke ich Ihnen herzlich!

Uwe Stürmer
Leiter der Polizeidirektion Ravensburg

1 Ergebnisübersicht

Im Gesamtergebnis erhält die Polizei im Landkreis Ravensburg durch die Bevölkerung die Note 1,8.

Die Ergebnisse der Bürgerbefragung wurden in folgende Untergruppen gegliedert:

- Professionalität und Ansehen
- Kooperationsbereitschaft und Anzeigeverhalten
- Sicherheitsgefühl
- Bürgerorientierung
- Prävention

1.1 Professionalität und Ansehen

Durch die Bevölkerung im Landkreis Ravensburg werden der polizeilichen Arbeit eine hohe Qualität und ein hohes Ansehen bescheinigt.

Mit Blick auf die nicht selten konfliktgeladenen Anlässe wird der Kontakt mit der Polizei von der Bevölkerung erfreulich positiv bewertet. Insbesondere das Merkmal „Freundlichkeit der Beamten“ wird sehr deutlich hervorgehoben. Negative Verhaltensweisen von Polizeibeamten werden dagegen in weitaus geringerem Umfang bemängelt.

1.2 Kooperationsbereitschaft und Anzeigeverhalten

Sehr erfreulich ist die grundsätzlich hohe Bereitschaft zur Unterstützung der Polizei im Landkreis Ravensburg. Die Abwägung, ob eine Verständigung der Polizei erfolgt oder unterbleibt, orientiert sich überwiegend an der Schwere des zugrunde liegenden Sachverhalts sowie an der persönlichen Betroffenheit.

1.3 Sicherheitsgefühl

Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung ist mit der polizeilichen Präsenz im Landkreis Ravensburg zufrieden.

Das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung im Landkreis Ravensburg ist bei Tag durchgängig sehr hoch. Erwartungsgemäß sinkt das Sicherheitsgefühl bei Dunkelheit. Insofern ist Dunkelheit ein erheblicher Einflussfaktor für das Sicherheitsempfinden.

Fast ausschließlich bei Dunkelheit und zumeist nur in Gemeinden über 8.500 Einwohnern werden Örtlichkeiten benannt, welche gemieden werden. Hierbei ist festzustellen, dass es sich insbesondere bei den meistgenannten Örtlichkeiten, welche nachts gemieden werden, um Plätze oder Gebiete handelt, die nicht selten Treffpunkte von jugendlichem oder als problematisch wahrgenommenem Publikum sind. Häufig handelt es sich bei den genannten Orten um Bereiche, die zumindest zu bestimmten Zeiten nicht unerheblich frequentiert sind, so dass die Personengruppen und deren Verhaltensweisen auf diesen Plätzen durch die Bürgerinnen und Bürger entsprechend wahrgenommen werden. Die im Einzelnen genannten Örtlichkeiten sind den Polizeirevieren ausnahmslos bekannt und werden überwiegend bereits entspre-

chend bestreift. Allerdings ist an diesen Orten in der Regel keine nachweisbar höhere oder außergewöhnliche Kriminalitätsbelastung vorhanden, so dass das subjektive Sicherheitsempfinden sich zumeist nicht mit der bekannten objektiven Sicherheitslage deckt.

Die am stärksten ausgeprägten Ängste sind die Furcht, Opfer eines Verkehrsunfalls zu werden sowie die Angst vor Gewalt. Etwas geringer ausgeprägt ist die Befürchtung, Opfer einer allgemeinen Straftat zu werden. Nur sehr gering ist dagegen die Sorge, Opfer eines Terroranschlags zu werden.

Beim Sicherheitsgefühl finden sich geschlechterspezifische Unterschiede: So ist bei den weiblichen Befragten das Sicherheitsempfinden in der Dunkelheit deutlich geringer und die Kriminalitätsfurcht erheblich höher ausgeprägt als bei den männlichen Befragten. Ebenso meiden die weiblichen Befragten deutlich häufiger bestimmte Örtlichkeiten (sogenannte „Angsträume“) als Männer.

Die Problemstellungen, um welche sich nach Meinung der Befragten die Polizei mehr kümmern sollte, sind erfreulicherweise überwiegend keine schwerwiegenden Rechtsverstöße. Vielmehr handelt sich überwiegend um Ordnungsstörungen, welche im Einzelfall für die Bürgerinnen und Bürger als sehr ärgerlich empfunden und vermehrt als Handlungsschwerpunkte genannt werden.

1.4 Bürgerorientierung

Durch die Befragten wird es sehr positiv aufgenommen, dass die Polizei auf die Meinung der Bevölkerung Wert legt und die Befragung durchführt. Die Bürgerbefragung enthält hierbei nach Ansicht des weit überwiegenden Teils der Befragten sehr weitgehend auch die Inhalte, welche von Interesse sind.

1.5 Prävention

Bei den Fragen zur Prävention und den Präventionsangeboten der Polizeidirektion Ravensburg werden durch die Befragungsteilnehmer überwiegend Präventionsmaßnahmen, -inhalte und Orte der jeweiligen Vermittlung (z.B. Jugendverkehrsschule) sowie die Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle benannt.

Gleichwohl wird deutlich, dass die vielfältigen polizeilichen Präventionsangebote oft nicht oder nur ansatzweise bekannt sind. Zur Weitergabe von Informationen bezüglich der Verhinderung von Straftaten sowie des Präventionsangebotes insgesamt sollte die Internetseite der Polizeidirektion Ravensburg noch stärker genutzt werden.

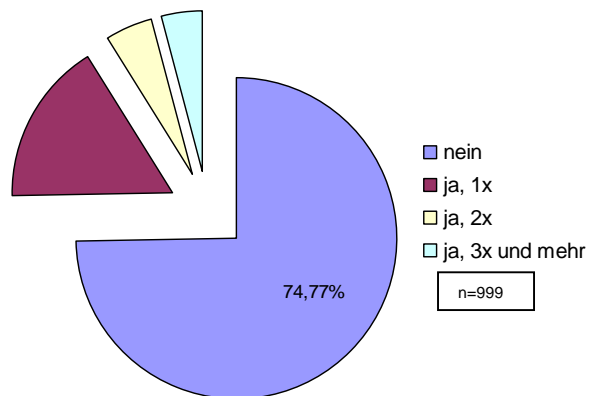
2 Einzelergebnisse

2.1 Professionalität und Ansehen

Frage 1:

Ich hatte in den letzten 12 Monaten Kontakt mit der Polizei in meiner Gemeinde / Stadt und/oder in meinem Landkreis.

	Angaben	Prozent
nein	747	74,77%
ja, 1x	164	16,42%
ja, 2x	46	4,60%
ja, 3x und mehr	42	4,20%

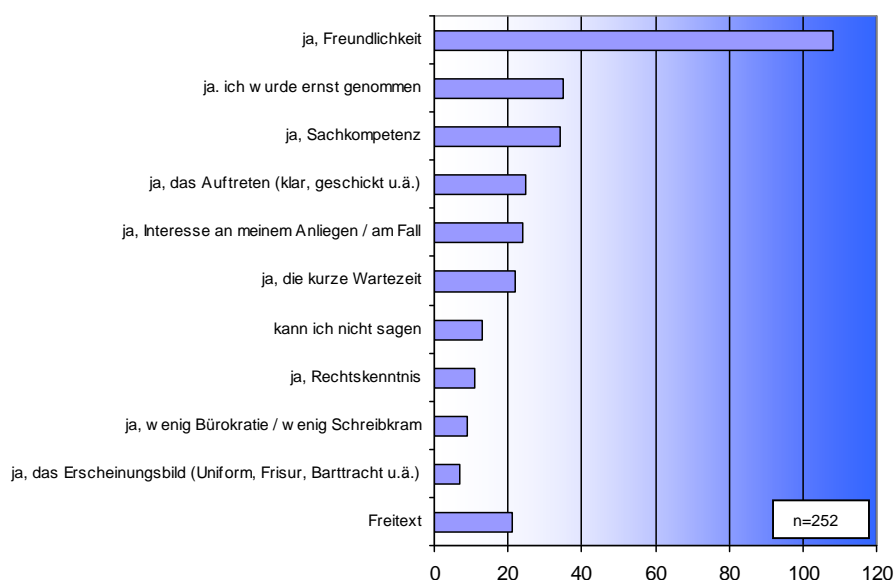


In den letzten 12 Monaten hatten 25,2 % der Befragten Kontakt mit der Polizei. Die Befragten mit Polizeikontakt werden nachfolgend zu ihren Erfahrungen befragt.

Frage 2:

Beim Kontakt mit der Polizei gab es Dinge, die ich als positiv empfand.

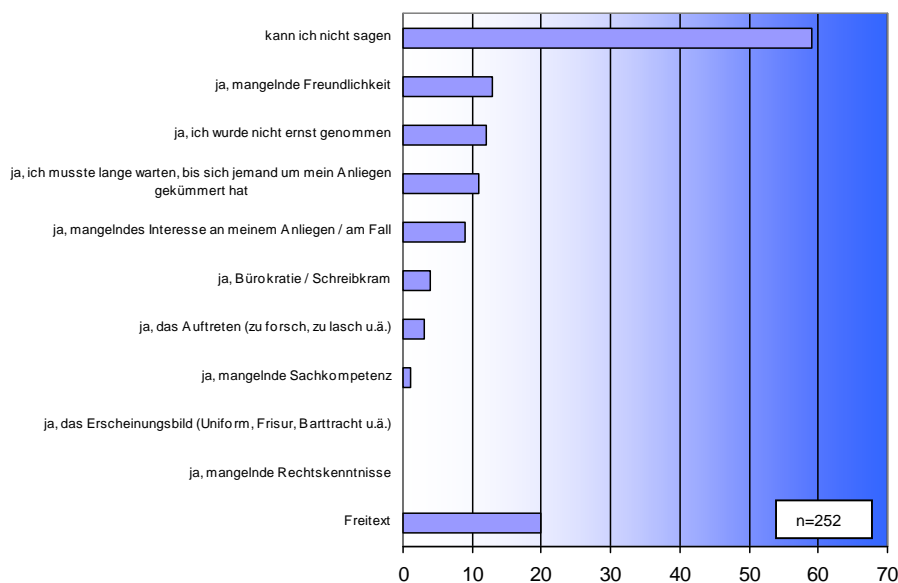
Freitext	31	9,7%
ja, das Erscheinungsbild (Uniform, Frisur, Bartracht u.ä.)	7	2,1%
ja, wenig Bürokratie / wenig Schreibkram	9	2,8%
ja, Rechtskenntnis	11	3,4%
kann ich nicht sagen	13	4,1%
ja, die kurze Wartezeit	22	6,9%
ja, Interesse an meinem Anliegen / am Fall	24	7,5%
ja, das Auftreten (klar, geschickt u.ä.)	25	7,8%
ja, Sachkompetenz	34	10,6%
ja. ich wurde ernst genommen	35	10,9%
ja, Freundlichkeit	108	33,8%



Von den 252 Bürgern mit Polizeikontakt erfolgten 288 (ohne Freitext) positive Nennungen. Mehrfachnennungen waren möglich. Unter Einbeziehung der Inhalte des Freitextes ergeben sich insgesamt 309 positive Nennungen. Besonders oft wurde durch die Befragten das Merkmal Freundlichkeit (108) genannt. Zehn Nennungen aus dem Freitext waren themenfremd.

**Frage 3:
Beim Kontakt mit der Polizei gab es Dinge, die mich störten.**

	Angaben	Prozent
Freitext	20	15,1%
ja, mangelnde Rechtskenntnisse	0	0,0%
ja, das Erscheinungsbild (Uniform, Frisur, Barttracht u.ä.)	0	0,0%
ja, mangelnde Sachkompetenz	1	0,7%
ja, das Auftreten (zu forsch, zu lasch u.ä.)	3	2,2%
ja, Bürokratie / Schreibkram	4	3,0%
ja, mangelndes Interesse an meinem Anliegen/am Fall	9	6,8%
ja, ich musste lange warten, bis sich jemand um mein Anliegen gekümmert hat	11	8,3%
ja, ich wurde nicht ernst genommen	12	9,1%
ja, mangelnde Freundlichkeit	13	9,8%
kann ich nicht sagen	59	44,7%

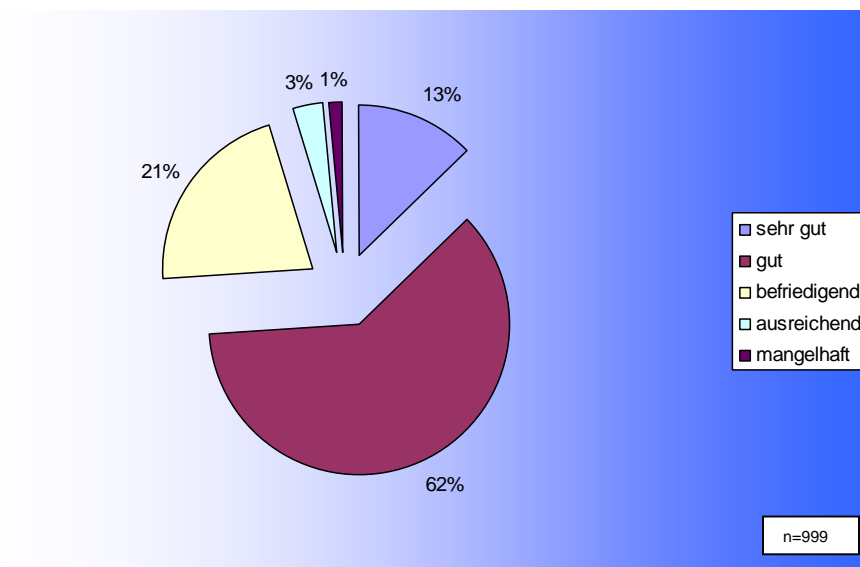


Von den 252 Bürgern mit Polizeikontakt erfolgten 73 (mit Freitext) negative Nennungen. Die meisten Negativnennungen (45) resultieren aus Verhaltensweisen, welche durch den Bürger als unfreundlich und desinteressiert/unengagiert wahrgenommen worden sind.

Frage 10:

Insgesamt beurteile ich die Qualität der Polizeiarbeit in meiner Umgebung auf einer Schulnotenskala von 1 (sehr gut) bis 5 (mangelhaft) insgesamt mit...

	Angaben	Prozent
sehr gut	129	12,9%
gut	610	61,1%
befriedigend	213	21,3%
ausreichend	34	3,4%
mangelhaft	13	1,3%

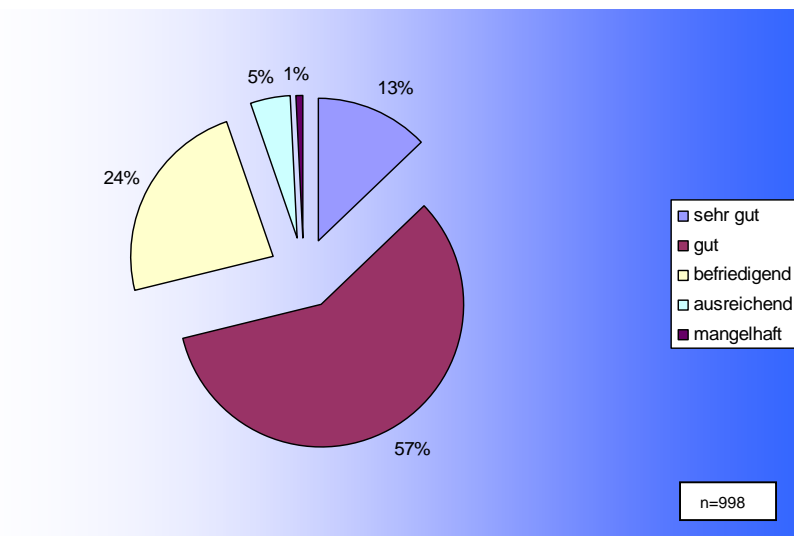


74,0 % der Bevölkerung beurteilt die Qualität der Polizeiarbeit mit mindestens „gut“. Nur 4,7 % werten die Qualität mit „ausreichend“ oder schlechter.

Frage 11:

Ich beurteile das Ansehen der Polizeiarbeit in meiner Umgebung auf einer Schulnotenskala von 1 (sehr gut) bis 5 (mangelhaft) insgesamt mit...

	Angaben	Prozent
sehr gut	127	12,7%
gut	582	58,3%
befriedigend	236	23,6%
ausreichend	45	4,51%
mangelhaft	8	0,8%



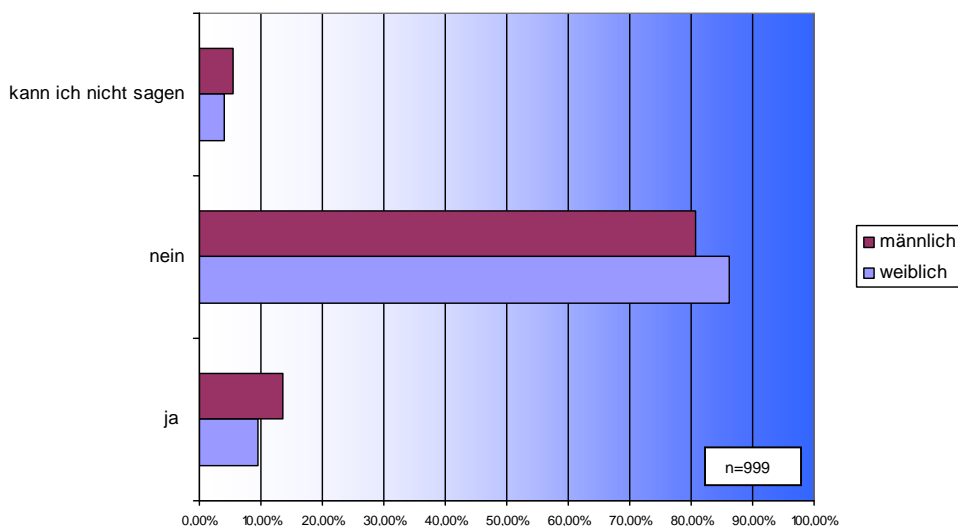
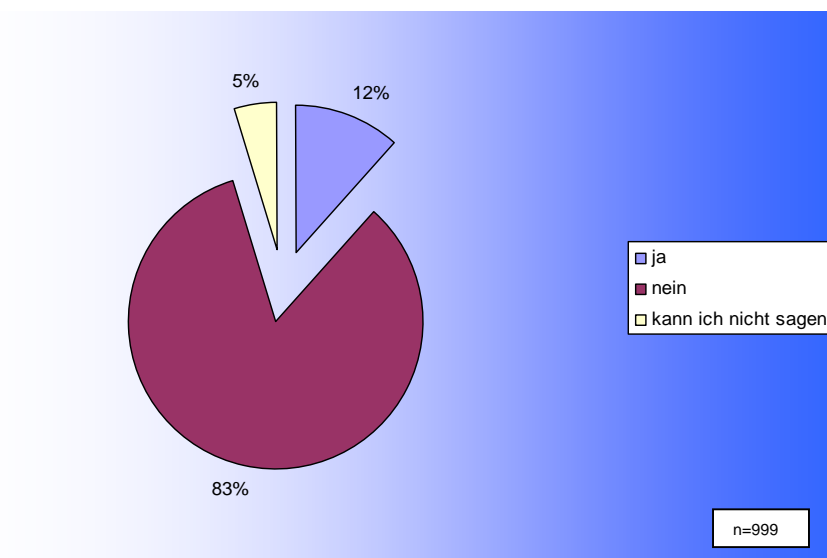
71,1 % der Bevölkerung beurteilt das Ansehen der Polizeiarbeit mit mindestens „gut“.

2.2 Kooperationsbereitschaft und Anzeigeverhalten

Frage 6:

In den vergangenen 12 Monaten habe ich ein oder mehrere Ereignisse in meiner Wohngegend wahrgenommen, die von der Polizei zu regeln gewesen wären, bei denen ich mich aber nicht bei der Polizei gemeldet habe.

	Angaben	Prozent
ja	116	11,6%
nein	835	83,6%
kann ich nicht sagen	48	4,8%



11,6 % der Befragten rufen nicht die Polizei hinzu, obwohl polizeiliches Handeln erforderlich gewesen wäre. Männliche Einwohner rufen trotz Erforderlichkeit die Polizei weniger häufig hinzu als weibliche. Nach den Gründen für die Nichtverständigung der Polizei wird nachfolgend gefragt.

Frage 7:

Ich habe mich nicht bei der Polizei gemeldet, weil...

die Polizei hätte auch nichts machen können / es keine Beweise gab	9
ich in der Vergangenheit mit der Polizei unzufrieden war	7
ich keinen Ärger oder Unannehmlichkeiten haben wollte	7
ich mich nicht getraut habe / ich Angst vor Ärger mit dem Täter hatte / ich Angst vor Rache hatte	6
ich von der Polizei nicht ernst genommen werde	5
ich weiß es nicht mehr	5
ich es nicht schwerwiegend genug fand / kein Schaden entstanden ist / es ein Kinder-/Jugendstreich war	5
ich es selbst geregelt habe, der Verursacher mir bekannt war	4
die Justiz das Verfahren ohnehin einstellt	1
anderer Grund/Freitext	16

n=116

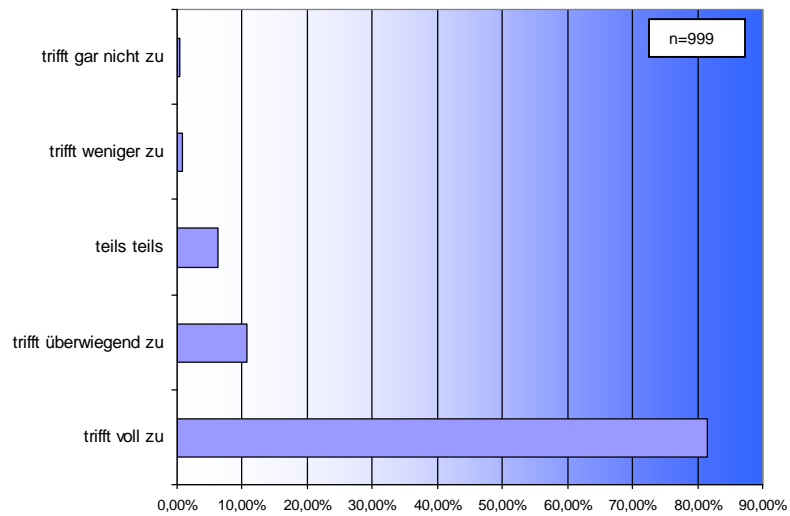
Es werden insgesamt in 65 Fällen Gründe für die Nichtverständigung der Polizei angegeben. In 12 Fällen resultierte die Nichtverständigung der Polizei aufgrund Unzufriedenheit mit der Polizei bzw. aufgrund dem Gefühl/der Erwartung, nicht ernst genommen zu werden.

In 13 Fällen unterblieb die Verständigung aufgrund erwarteter Unannehmlichkeiten.

Frage 8:

Ich wäre bei Bedarf bereit, die Polizei als Anzeigerstatter, Zeuge oder Hinweisgeber zu unterstützen.

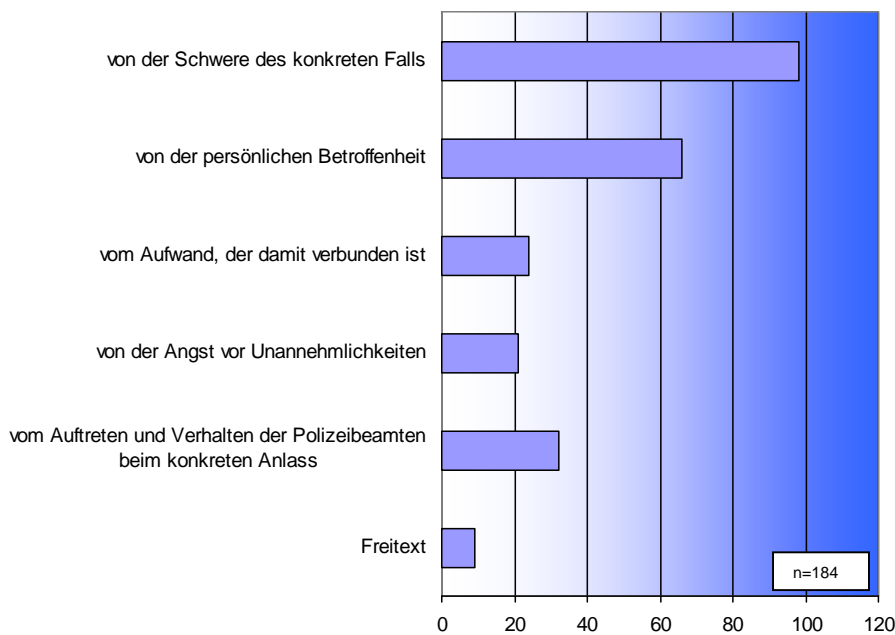
	Angaben	Prozent
trifft voll zu	815	81,6%
trifft überwiegend zu	108	10,8%
teils teils	63	6,3%
trifft weniger zu	8	0,8%
trifft gar nicht zu	5	0,5%



Die Polizei würden 81,6 % der Befragten vorbehaltlos unterstützen.

Frage 9:
Ich würde meine Entscheidung zur Unterstützung der Polizei von Folgendem abhängig machen:

	Angaben
Freitext	9
vom Auftreten und Verhalten der Polizeibeamten beim konkreten Anlass	32
von der Angst vor Unannehmlichkeiten	21
vom Aufwand, der damit verbunden ist	24
von der persönlichen Betroffenheit	66
von der Schwere des konkreten Falls	98



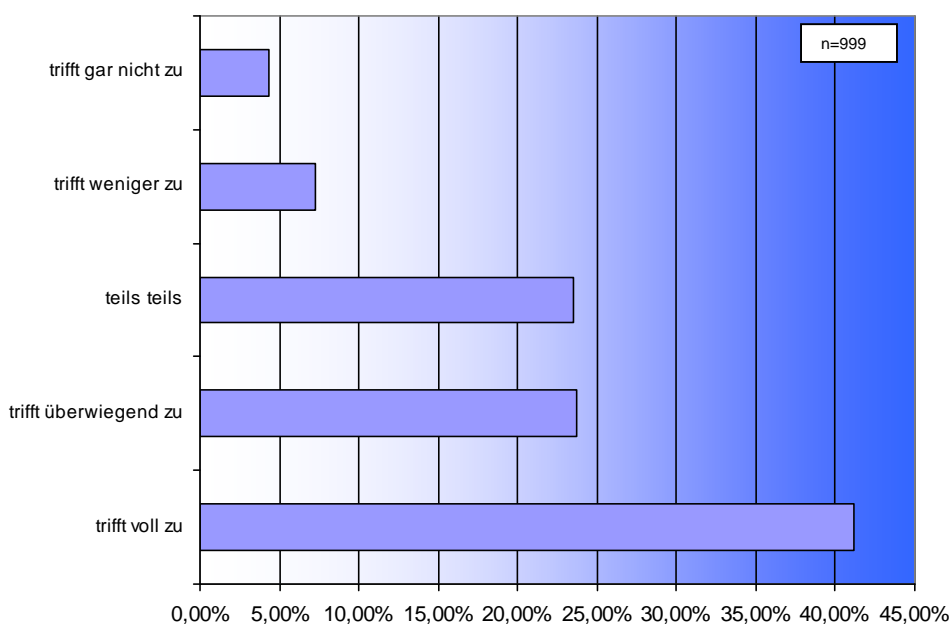
Insbesondere die Schwere des Sachverhalts und die persönliche Betroffenheit sind ausschlaggebend für die Entscheidung, ob die Polizei unterstützt wird.

2.3 Sicherheitsgefühl

Frage 4:

Ich bin mit der sichtbaren Präsenz der Polizei zufrieden.

	Angaben	Prozent
trifft voll zu	411	41,1%
trifft überwiegend zu	237	23,7%
teils teils	235	23,5%
trifft weniger zu	73	7,3%
trifft gar nicht zu	43	4,3%

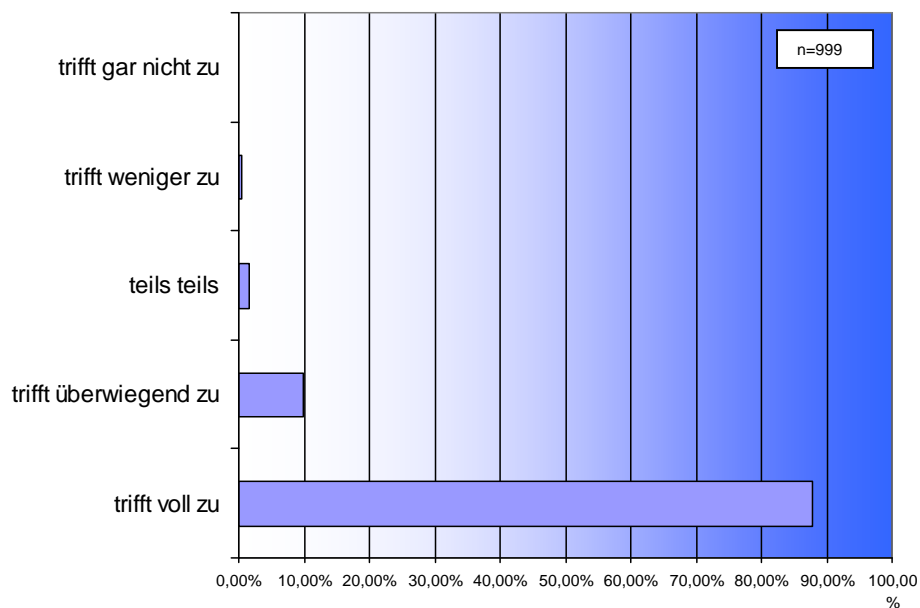


Im Landkreis sind 64,9 % der Bevölkerung mit der sichtbaren Präsenz voll bzw. überwiegend zufrieden. 11,6 % der Bewohner im Landkreis äußern sich weniger zufrieden bis unzufrieden über die polizeiliche Präsenz.

Frage 12:

Ich fühle mich tagsüber in meiner Wohngegend sicher.

	Angaben	Prozent
trifft voll zu	878	87,9%
trifft überwiegend zu	99	9,9%
teils teils	16	1,6%
trifft weniger zu	4	0,4%
trifft gar nicht zu	2	0,2%

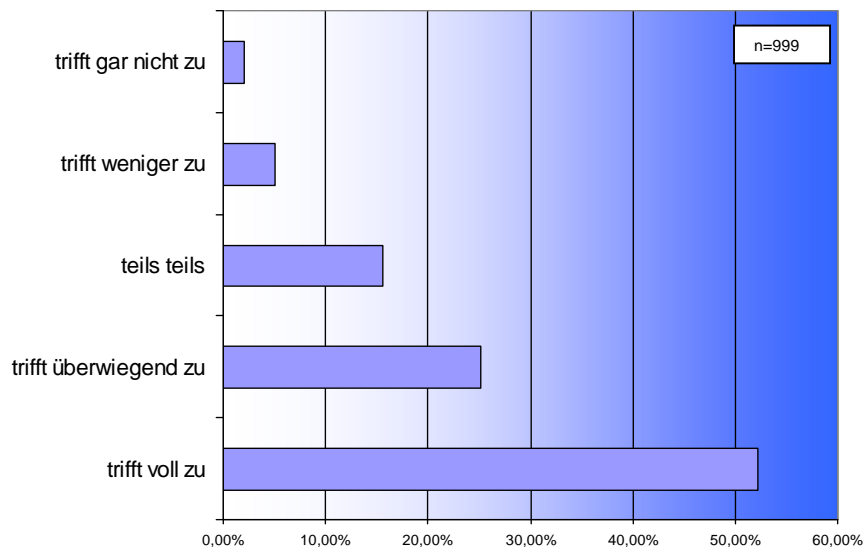
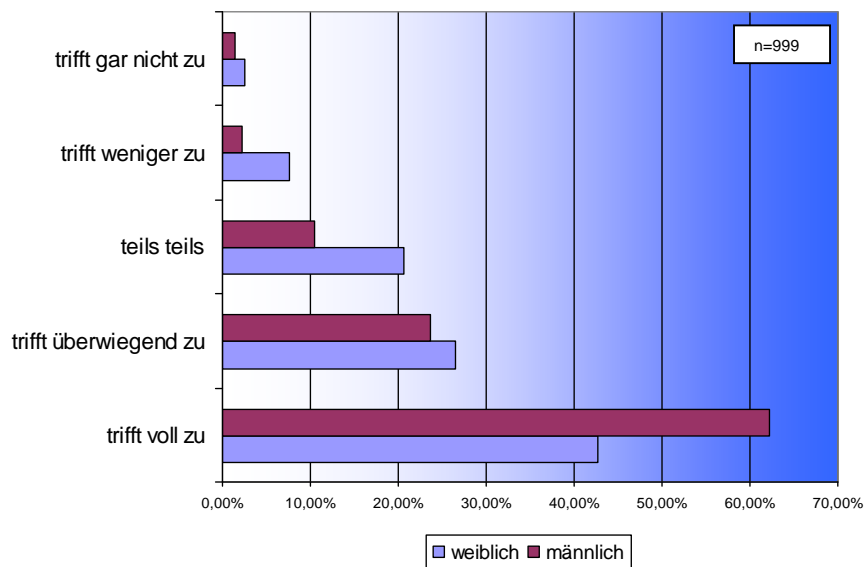


Der weit überwiegende Teil der Bevölkerung fühlt sich tagsüber im persönlichen Wohnumfeld sicher.

Frage 13:

Ich fühle mich bei Dunkelheit in meiner Wohngegend sicher.

	Angaben	Prozent
trifft voll zu	522	52,3%
trifft überwiegend zu	251	25,1%
teils teils	156	15,6%
trifft weniger zu	50	5,0%
trifft gar nicht zu	20	2,0%

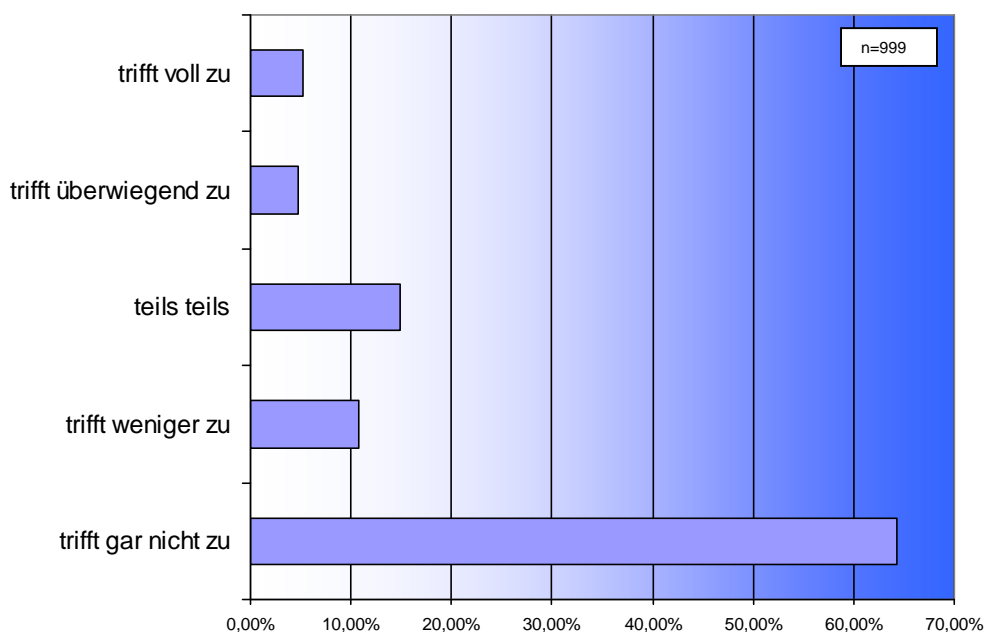


Bei Dunkelheit vermindert sich das Sicherheitsgefühl im persönlichen Wohnumfeld, wobei das Sicherheitsgefühl von Frauen stärker abnimmt als dies bei Männern der Fall ist.

Frage 14:

In meiner Wohngegend gibt es Probleme, um die sich die Polizei mehr kümmern sollte.

	Angaben	Prozent
trifft gar nicht zu	643	64,3%
trifft weniger zu	108	10,8%
teils teils	148	14,8%
trifft überwiegend zu	48	4,8%
trifft voll zu	52	5,2%



Von den Befragten sehen 64,4 % in ihrem persönlichen Umfeld keine polizei-relevanten Probleme. Die verbleibenden Befragten sehen Probleme und äußern sich dazu in Frage 15.

Frage 15:

Um folgende Probleme (Straftaten, Ordnungsstörungen, Verhalten im Straßenverkehr etc.) in meiner Wohngegend sollte sich die Polizei mehr kümmern.

	Angaben
Ruhestörung bzw. Lärm	72
Schmutz und Müll	45
Farbschmierereien / besprühte Wände	14
Sachbeschädigung / Vandalismus	37
Einbruch und Diebstahl	13
Rücksichtsloses Parken	19
Gefährliche Überholmanöver	3
Schnelles Fahren im Wohngebiet	56
Drängeln / dichtes Auffahren eines anderen Verkehrsteilnehmers	3
Freitext	92

freitextliche Einträge setzen sich zusammen aus:
 28 Angelegenheiten aus dem Bereich Verkehr, davon in Zusammenhang mit
 - Geschwindigkeit: 15 Nennungen
 - Parken: 3 Nennungen
 63 Angelegenheiten aus dem Bereich Sicherheit und Ordnung, davon
 - Alkohol: 4 Nennungen
 - Pöbelei: 4 Nennungen
 - Präsenz: 9 Nennungen
 - Probleme mit Jugend: 27 Nennungen
 Die Nennung eines konkreten Falls von Vandalismus wurde dem obigen Ergebnis zugerechnet.

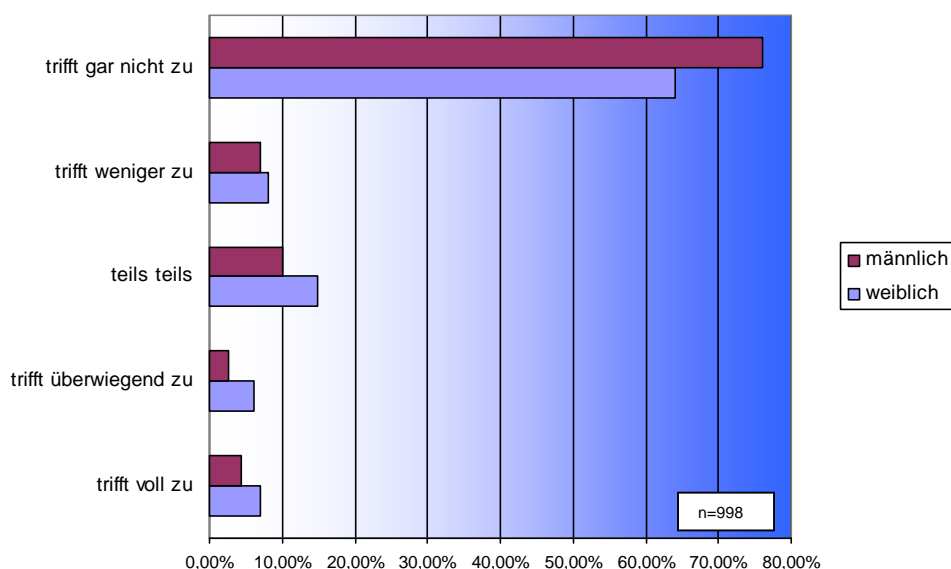
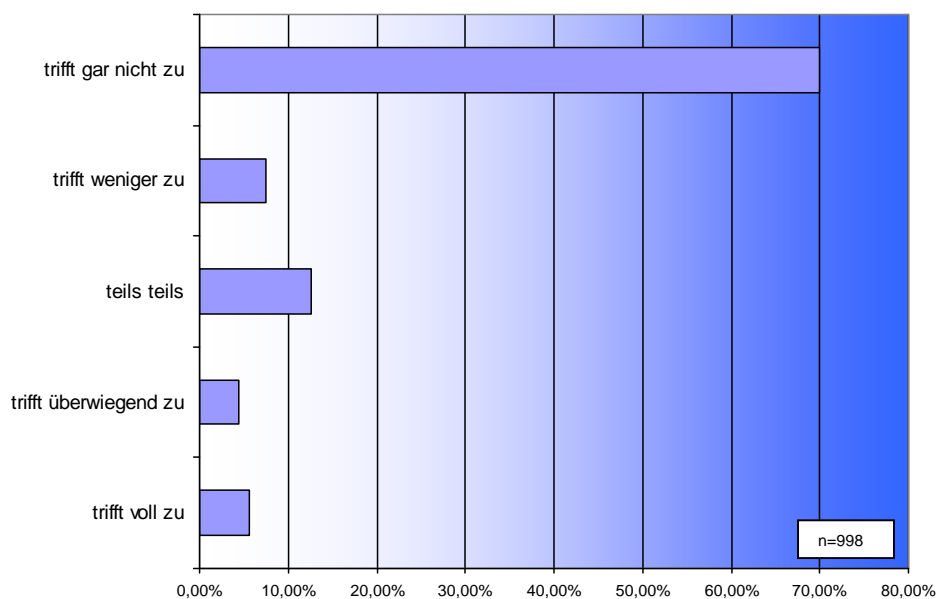
n=356

Insgesamt werden 354 Nennungen vorgenommen. Die von der Bevölkerung gesehenen Problemschwerpunkte liegen vor allem im Bereich von Ordnungsstörungen und von Ordnungswidrigkeiten.

Strafrechtlich relevantes Handeln ist in der Gesamtbetrachtung eher nachrangig.

Frage 16:
In meiner Umgebung gibt es ganz bestimmte Örtlichkeiten, die ich meide.

	Angaben	Prozent
trifft voll zu	56	5,6%
trifft überwiegend zu	44	4,4%
teils teils	125	12,5%
trifft weniger zu	75	7,5%
trifft gar nicht zu	698	69,9%



Für 77,5 % der Bevölkerung trifft es weniger bis gar nicht zu, dass diese bestimmte Örtlichkeiten in ihrer Umgebung meiden. Männer meiden in geringerem Umfang Örtlichkeiten als Frauen. Die jeweils gemiedenen Örtlichkeiten werden durch die Befragten in Frage 17 benannt.

Frage 17:
Ich meide folgende Örtlichkeiten und zwar...

Es werden insgesamt 334 Nennungen durch die Befragten vorgenommen. Die meisten Nennungen von konkreten Örtlichkeiten im Landkreis erfolgten zum Marienplatz in Ravensburg, gefolgt vom Bahnhof in Aulendorf und dem Stadtgarten in Weingarten. Die Örtlichkeiten werden fast ausschließlich bei Dunkelheit gemieden. Nachfolgend die Örtlichkeiten, welche mehrere Nennungen (ab 3 Nennungen) erhielten.

Ort	Anzahl
Ravensburg	
Marienplatz	27
Bahnhof	7
Innenstadt	5
Parkanlage Schussenstraße, Frauentor	3
Hirschgraben	3
Bahnhofsviertel	4
Südstadt Spielplatz	5
Weingarten	
Stadtgarten	11
Kaufland	7
Stadtgebiet	4
Aulendorf	
Bahnhof	18
Stadtgebiet	4
Wohngebiet Hasengärtlestr.	3
Bad Waldsee	
Im Eschle	6
Gebiet Stadtsee	3
Stadtmitte	3
Wangen	
Südring	5
Isny	
REWE Isny	4
Stadtpark	3
Kißlegg	
Schlosspark	4
Leutkirch	
Innenstadtbereich	6
Stadtgebiet	4
Bahnhof	3
Pfingstweide	3
Bad Wurzach	
Bad Wurzach Stadtmitte	5

n=300

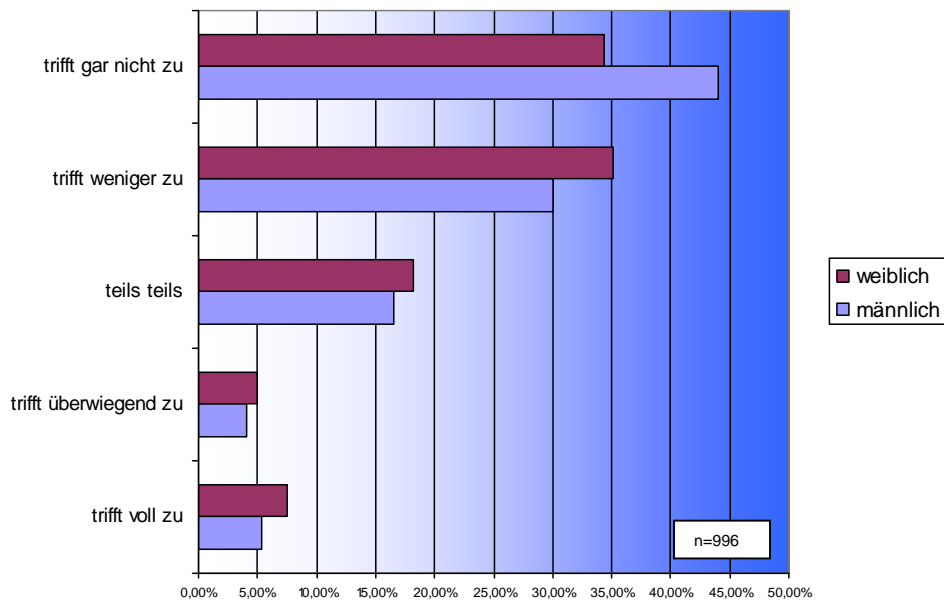
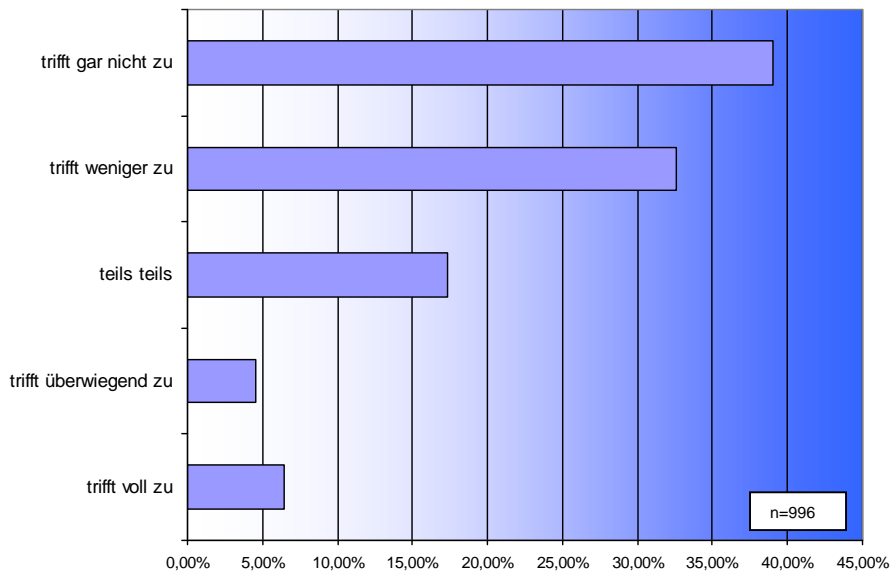
Angesichts von 1.000 Befragungen relativieren sich nach hiesiger Bewertung die Einzelnennungen. Inwieweit die Nennungen teilweise auch auf zurückliegende Erörterungen zur Sicherheitslage an einzelnen Orten wie dem Marienplatz zurückzuführen sind lässt sich abschließend nicht bewerten, scheint aber plausibel.

2.4 Ängste

Frage 18:

Ich habe große Angst davor, Opfer einer Straftat zu werden.

	Angaben	Prozent
trifft voll zu	64	6,4%
trifft überwiegend zu	45	4,5%
teils teils	173	17,4%
trifft weniger zu	325	32,6%
trifft gar nicht zu	389	39,1%

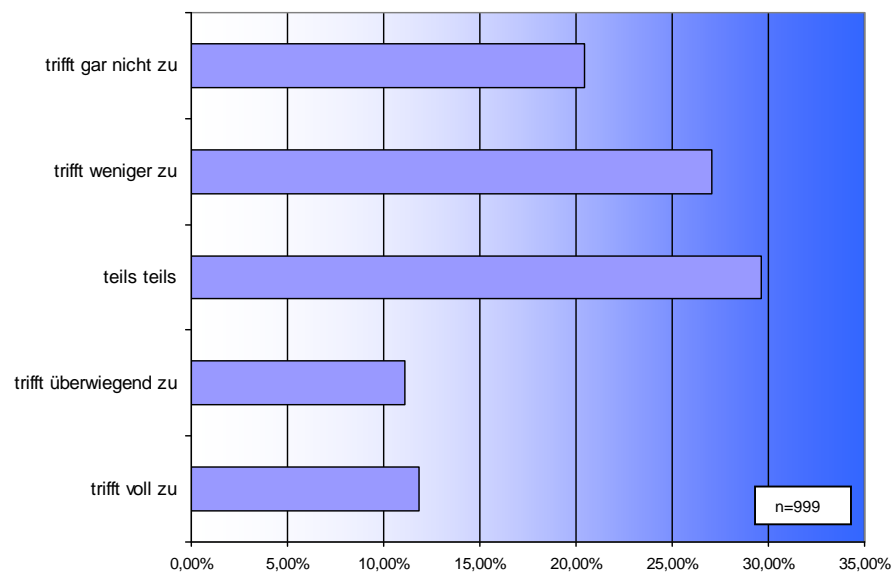


Bei 71,7 % der Befragten ist die Kriminalitätsfurcht weniger bzw. nicht vorhanden. Bei Frauen ist die Angst Opfer einer Straftat zu werden größer als bei Männern.

Frage 19:

Ich habe große Angst davor, in einen Verkehrsunfall verwickelt zu werden.

	Angaben	Prozent
trifft voll zu	118	11,8%
trifft überwiegend zu	111	11,1%
teils teils	296	29,6%
trifft weniger zu	270	27,0%
trifft gar nicht zu	204	20,4%

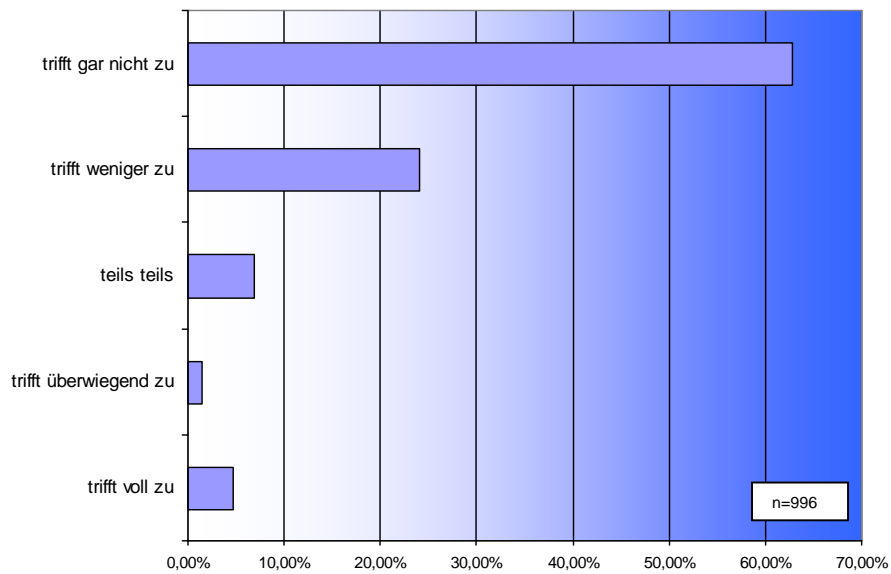


Weniger bzw. gar keine Angst vor der Verwicklung in einen Verkehrsunfall haben 47,5 % der Befragten.

Frage 20:

Ich habe große Angst vor einem Terroranschlag bei uns.

	Angaben	Prozent
trifft voll zu	47	4,7%
trifft überwiegend zu	15	1,5%
teils teils	68	6,8%
trifft weniger zu	240	24,1%
trifft gar nicht zu	626	62,9%

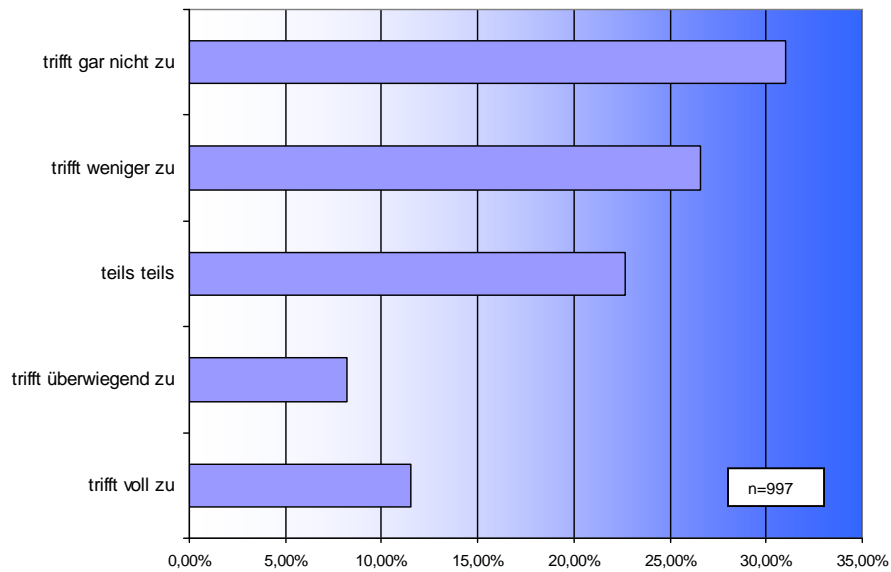


87,0 % der Befragten haben keine bzw. wenig Furcht vor einem Terroranschlag.

Frage 21:

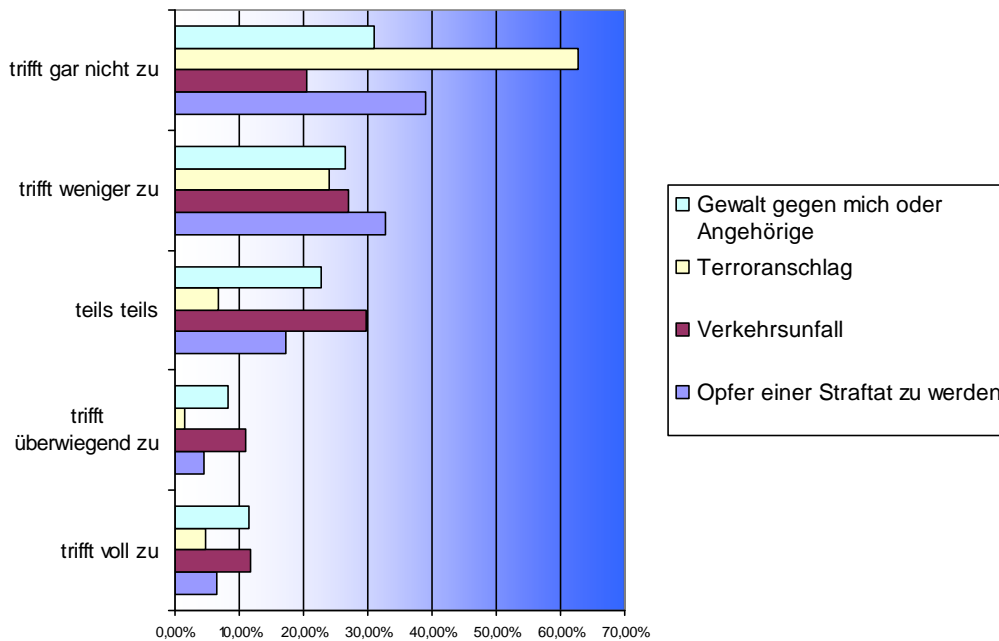
Ich habe große Angst vor Gewalt gegen mich oder meine Angehörige.

	Angaben	Prozent
trifft voll zu	115	11,5%
trifft überwiegend zu	82	8,2%
teils teils	226	22,7%
trifft weniger zu	265	26,6%
trifft gar nicht zu	309	31,0%



Hier sind es 57,6 %, welche keine bzw. nur geringe Angst vor Gewalttaten haben. Bei der Angst vor Gewalttaten handelt es sich um die zweitstärkste Angst. Hierbei ist jedoch anzumerken, dass bei der Fragestellung im Gegensatz zu den Fragen 18 bis 20 der Bezugskreis auf Angehörige erweitert wird.

Gesamtwertung Frage 18 bis Frage 21: Ängste



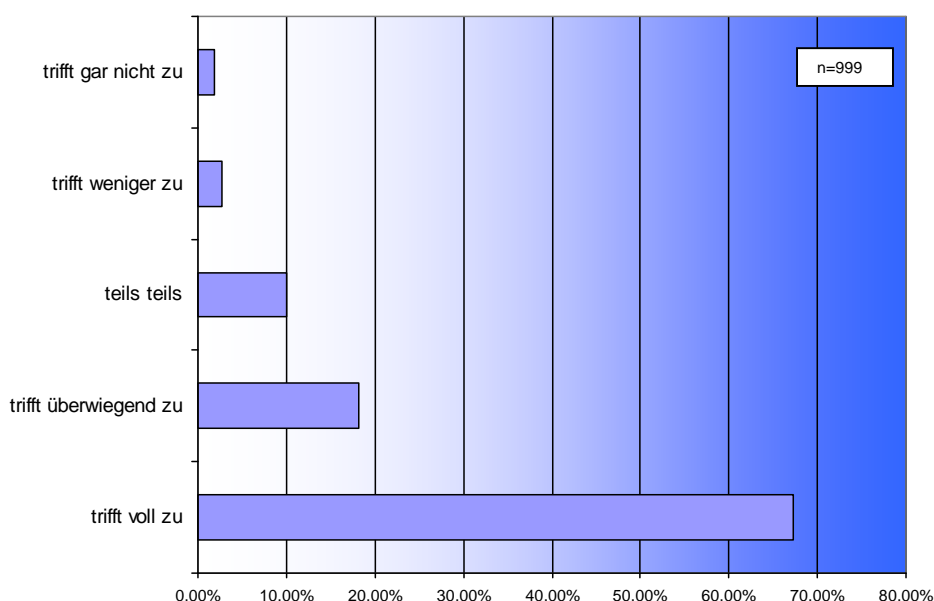
Die Verkehrsunfallfurcht ist zutreffend höher ausgeprägt als die Furcht, Opfer einer Straftat zu werden. Die Angst vor Gewalttaten ist höher ausgeprägt als die Furcht, Opfer von allgemeinen Straftaten zu werden.

2.5 Bürgerorientierung

Frage 22:

Bei dieser Befragung waren alle polizeilichen Themen dabei, die mir wichtig sind.

	Angaben	Prozent
trifft voll zu	672	67,3%
trifft überwiegend zu	181	18,1%
teils teils	100	10,0%
trifft weniger zu	27	2,7%
trifft gar nicht zu	19	1,9%



Von den Befragten halten 75,4 % die Inhalte der Befragung für angemessen. Zumindest teilweise nicht zufrieden mit den Inhalten sind 14,6 % der Befragten.

Frage 23:

Ich habe folgende Themen vermisst.

In 22 Beiträgen wird zu verschiedenen Kriminalitätsformen das Bedürfnis artikuliert, befragt zu werden.

15 Beiträge beziehen sich auf Themeninhalten, welche überwiegend bereits im Verlauf des Interviews abgefragt worden sind (polizeiliche Präsenz, polizeiliche Kontrollen, Auftreten).

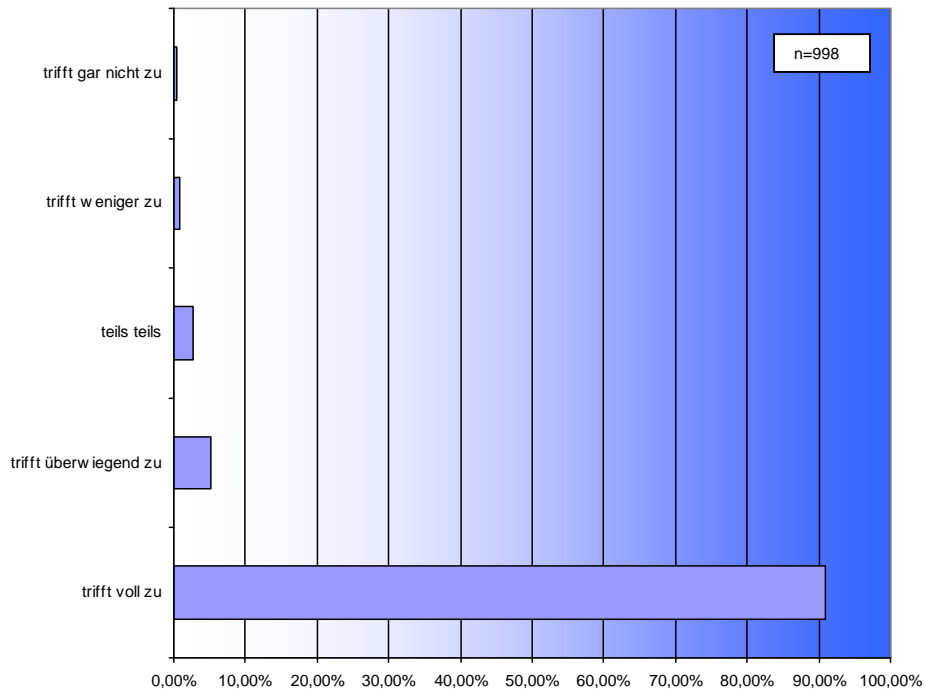
12 Beiträge wünschen sich mehr Inhalte mit Verkehrsbezug.

12 weitere Beiträge vermissen die Thematik Jugend und/bzw. Alkohol und Drogen.

Frage 24:

Ich finde es richtig, dass die Polizei die Meinung ihrer Bürger einholt.

	Angaben	Prozent
trifft voll zu	908	91,0%
trifft überwiegend zu	51	5,1%
teils teils	27	2,7%
trifft weniger zu	8	0,8%
trifft gar nicht zu	4	0,4%

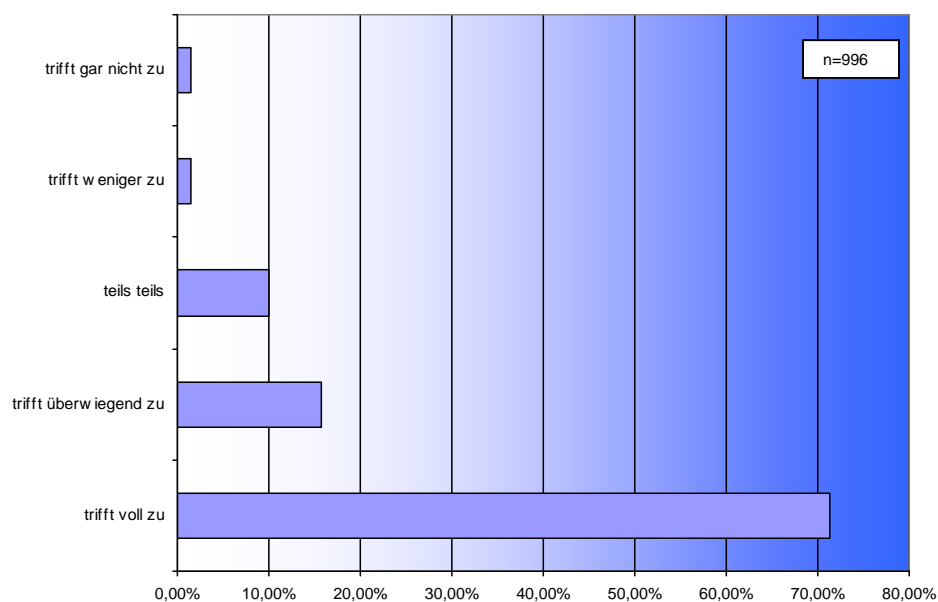


Über 96 % der Befragten finden es richtig, dass Ihre Meinung durch die Polizei erfragt wird.

Frage 25:

Ich halte telefonische Befragungen durch die Polizei in dieser Form für angemessen.

	Angaben	Prozent
trifft voll zu	711	71,4%
trifft überwiegend zu	157	15,8%
teils teils	100	10,0%
trifft weniger zu	14	1,4%
trifft gar nicht zu	14	1,4%



Die grundsätzliche Zustimmung zur Meinungserhebung durch die Polizei (vgl. Frage 24) ist stärker ausgeprägt, als zur Erhebungsform der telefonischen Befragung.

Die Form der telefonischen Befragung wird durch Männer als deutlich weniger angemessen erachtet.

2.6 Prävention

Frage 26:

Sind Ihnen Präventionsangebote der Polizeidirektion Ravensburg bekannt?

	Angaben	Prozent
ja	318	31,8%
nein	681	68,1%

Frage 27:

Welche Präventionsangebote sind Ihnen bekannt?

Insgesamt erfolgten 246 Nennungen. Die Angaben beschränken sich überwiegend auf die Benennung von Präventionsmaßnahmen (Kriminal- und Verkehrsprävention), von -inhalten (z.B. Gewalt, Drogen/Alkohol, Medien) und von Institutionen wo die Vermittlung stattfindet (z.B. Jugendverkehrsschule, Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle; Schule/Kindergarten).

Frage 28:

Ist Ihnen die Internetseite der Polizeidirektion Ravensburg bekannt?

	Angaben	Prozent
ja	149	14,9%
nein	853	85,1%

Die Nutzung der Internetseite der Polizei als Informations- und Serviceplattform der Polizei ist ausbaufähig.

Frage 29:

Hätten Sie Interesse an einem Newsletter der Polizeidirektion Ravensburg zum Thema Prävention?

	Angaben	Prozent
ja	350	34,9%
nein	652	65,1%

Analog zum vorherigen Ergebnis ließen sich über digitale Wege in größerem Umfang Informationsangebote und Botschaften der Polizei steuern.